



Lebensmittel kennzeichnen: eine Wissenschaft für sich

► PETER JOSSI

Die korrekte Lebensmitteldeklaration ist längst auch für Kleinbetriebe ein Muss. Gefragt sind zeitgemässe, praxisnahe Angebote.

Das 9. Agro-Food-Fachseminar des Kompetenznetzwerks Ernährungswirtschaft AG im August 2025 gab in Zusammenarbeit mit Unternehmen Saropack AG und Bluhm Systeme AG Einblick in die komplexe Thematik Etikettierung, Deklaration, Kennzeichnung und Verpackung von Lebensmitteln. Expertinnen und Experten stellten zeitgemässe und praxisnahe Lösungen für Produktion, Qualitätsmanagement, Qualitätssicherung, Herstellung und Handel vor.

Die in einem komplexen rechtlichen Regelwerk verankerten Anforderungen für eine korrekte Lebensmitteldeklaration ist für viele Kleinproduzenten eine grosse Herausforderung und damit eine Hürde bei der Entwicklung von Produkten. Dies zeigt sich auch bei häufigen Beanstandungen, was zum Verlust wertvoller Ressourcen und zu Vertrauensverlust bei der Käuferschaft führen kann.

Kleinverarbeitende benötigen effiziente Werkzeuge sowie Beratung zur Erstellung von korrekten Etiketten, Rezeptanpassungen, Nährwertberechnungen und für vielfältige weitere Anforderungen. Seit 2021 sind ausserdem Nährwerttabellen für bestimmte Hofprodukte gesetzlich erforderlich. Verschiedene Organisationen verfolgen gemeinsam das Ziel, den Einstieg in die handwerkliche Verarbeitung mit zeitgemässen Hilfsmitteln wieder einfacher und praxisnaher zu

gestalten. Mit einer korrekten und professionellen Deklaration steigt zudem das Vertrauen bei der Kundschaft für Regionalprodukte.

Santina erleichtert Deklarationspraxis Die Santina GmbH unterstützt unter anderem Kleinverarbeitende, sowohl mit konventionellen als auch biologischen Sortimenten, in der praktischen Umsetzung von lebensmittelrechtlichen Anforderungen. Sie setzt dort an, wo Fragen entstehen: Zum Beispiel bei der Wahl der Produktbezeichnung, der Bestimmung des Haltbarkeitsdatums, der Informationsbeschaffung über Zutaten und über Informationen, die für Nähr-Wertberechnungen oder eine korrekte Allergendeklaration notwendig sind.

Off fällt es den handwerklichen Herstellern schwer, den nötigen Überblick zu bekommen und die relevanten Anforderungen herauszukristallisieren, die an sie und ihre Produkte gestellt werden. Je nach hergestelltem Produkt stehen andere Herausforderungen im Vordergrund. Diese zu erkennen, schafft Erleichterung. Die Betriebe können fokussierter ihr Wissen aufbauen. Sie bekommen dadurch mehr Sicherheit bei der Anwendung von digitalen Tools und zur Verfügung stehenden Hilfsmitteln.

Wir erklären dies an einem fiktiven Beispiel: Jemand möchte in die Hofverarbeitung einsteigen. Nennen wir die Person einmal Klara. Klara hat

sich eine Produktpalette überlegt. Ihr ist nicht klar, wie die Etiketten gestaltet werden müssen. Im Rahmen des Gesprächs stellt sich heraus, dass Klara eine spezielle Zutat bei ihren Konfitüren einsetzen möchte. Deshalb muss abgeklärt werden, ob das Lebensmittel unter die neuartigen Lebensmittel fallen könnte. Dies ist der Fall, daher muss sich Klara entscheiden, ob sie die Zutat in der Konfi ersetzt oder die ganze Konfi vorerst nicht ins Sortiment aufnimmt. Damit die Etiketten schön professionell aussehen, engagiert Klara einen Grafiker. Die Gestaltung ist sehr ansprechend. Da einzelne Zutaten und Auslobungen wie «glutenfrei» hervorgehoben werden, muss Klara zusätzliche Anforderungen erfüllen und belegen, dass die Angaben den Tatsachen entsprechen. Dabei braucht sie auch Informationen von den Herstellern der Zutaten. In diesem Zusammenhang findet sie heraus, dass ein Hersteller seine Rezeptur geändert hat. Dies erfordert wiederum eine Anpassung auf ihrer Etikette. Klara muss sich ein System überlegen, wie sie mit all den möglichen Änderungen umgehen kann, ohne dass ihr etwas Wichtiges «durch die Latten» geht. Indem ihr geholfen wird, sich das nötige Fachwissen anzueignen und eine Methodik zu entwickeln, benötigt sie zum Beispiel bei der Etiketten-Erstellung weniger Loops bis zur finalen Version. Dies spart Zeit und führt am Ende dazu, dass sie durch ein professionelles Auftreten bei der

Lebensmittel-Industrie
8750 Glarus
055/ 645 37 50
<https://www.lebensmittelindustrie.com/>

Medienart: Print
Medientyp: Fachmedien
Auflage: 4'000
Erscheinungsweise: monatlich



Seite: 14,15
Fläche: 55'242 mm²

Auftrag: 3011806
Themen-Nr.: 260002
Referenz:
e4c0b9d5-be0d-4956-815f-fb6abea8ad67
Ausschnitt Seite: 2/5

Kundschaft das nötige Vertrauen schaffen und sich von der Masse abheben kann.

Breite Trägerschaft arbeitet an einem digitalen Etikettenhelfer Um korrekte Deklarationen zugänglicher zu machen für Hofverarbeitungsbetriebe und kleine gewerbliche Verarbeiter, haben das FiBL, Bio Suisse, das Landwirtschaftliche Zentrum Liebegg, Arenenberg und das Hightech-Zentrum Aargau AG eine Trägerschaft gebildet. In Zusammenarbeit mit Programmierern wird eine Webapplikation entwickelt, die das Erstellen von Lebensmitteletiketten vereinfacht. Das Projekt basiert auf

einem ersten Prototyp, der an den Open Farming Hackdays 2024 entstand. Die Veröffentlichung ist für kommendes Jahr geplant. Damit das Webtool das Erstellen von korrekten Etiketten in der Praxis auch wirklich vereinfacht, wird es nach jeder Programmierphase mit konkreten Praxisanwendungen getestet.

Korrekte Deklaration: Etikettenkontrolle durch Bio Suisse Wer Bio-Produkte in der Schweiz vermarktet, muss bei der Etikettierung zahlreiche zusätzliche Vorgaben einhalten. Insbesondere Produkte mit der Knospeunterliegen strengen Anforderungen von der

Herkunftsdeklaration der Zutaten bis zum Logo-Einsatz. Um Fehler zu vermeiden, bietet Bio Suisse eine wichtige Unterstützung: Das Team Verarbeitung & Handel kontrolliert Etiketten von Knospe-Produkten und berät Knospe-Produzentinnen und -Produzenten bei der Gestaltung. Eingereichte Etiketten werden auf Vollständigkeit sowie korrekte Umsetzung der Bio-Verordnung und der Bio-Suisse-Vorgaben geprüft. Typische Prüfpunkte sind: > Richtiges Knospe-Logo auf der Produkt-Vorderseite > Korrekte Angabe der Zertifizierungsstelle > Angabe der biologischen Zutaten Deklaration der Herkunft der Rohstoffe

Fachkontakte Santina GmbH Sandra Di Medio, Co-Inhaberin, info@santina-gmbh.ch Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL Nina Lamprecht, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, nina.lamprecht@fibl.org Bio Suisse Mirjam Grüter, Fachspezialistin Verarbeitung & Handel, Ansprech-Partnerin zum Einreichen von Etiketten-Entwürfen, mirjam.grueter@bio-suisse.ch



Produzent:innen müssen häufig Kennzeichnungskennnisse für verschiedenste Produktgruppen haben. Hier zu sehen der Hofladen der Domaine de l'Aurore.



Produzentinnen müssen häufig Kennzeichnungskennnisse für verschiedenste Produktgruppen haben. Hier zu sehen der Hofladen der Domaine de l'Aurore. BIO SUISSE, TIMON SCHWARZ VON «NATÜRLICH SCHWARZ»



Sachbezeichnung, Haltbarkeitsdatum, Labels und der Code der Zertifizierungsstelle müssen beispielsweise auf einer Etikette erscheinen.



ORGANISATION + TECHNIK



Etiketten müssen nicht nur schön aussehen, sondern auch eine Funktion erfüllen. Abgebildet sind Honigetiketten der Imkerei Hunziker.

